

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnen-ent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Die Nation in Trauer.

Zum Todestag der Königin.

Oedenburg, 9. September.

Schwarze Fahnen wallen in düsterer Pracht von den Giebeln der Gebäude, tiefer Ernst malt sich auf den Gesichtern der fühlenden Menschheit, denn Trauergottesdienste im ganzen Lande sollen Zeugniß geben von dem unauslöschlichen Schmerze der Nation über das unerhört grausame Geschick, das uns vor Jahresfrist durch ruchlose Mörderhand die beste Königin entrißen hat.

Die edlen Damen Oedenburgs, die für die dem bleibenden Angedenken weiland der hohen, grenzenlos geliebten Landesmutter geweihten Kirche „zur ewigen Anbetung“ pietätsvolle Spenden sammeln, sie werden sich Montag bei den in allen Kirchen veranstalteten Requiem nicht nur seelisch erheben zum inbrünstigen Gebete für das Seelenheil der verklärten Märtyrerin von Genf, sie werden auch im hingebungsvollen Opferdienste die frommen Gaben entgegennehmen, welche zum hehrsten Monumente bestimmt sind, zu einem Gotteshause, worin unablässig für die theure Verbliebene gebetet werden soll.

Ohne päpstliche Bulle und Heiligensprechung, ohne die umständliche Szenerie des apostolischen Kanonisations-Prozesses feiern wir morgen, den 10. September, das Gedenkfest für unsere herbgeprüfte, fromme Dulderin, unsere angebetete Heilige: den Todestag der Königin Elisabeth.

Das Gefühl der Wehmuth und der Weihe — schreibt die „Pester Korrespondenz“ — vereinigt an diesem Tage die ganze ungarische Nation; der stolze Wall der Karpathen umgürtet eine einzige heilige Stätte, einen gemeinsamen Altar, auf dem die Flammen der Liebe und Verehrung, der Trauer und Erinnerung mit reiner Pietät zum Himmel emporlodern.

Wie die erbitterten Streiter auf den Gefilden des göttererbauten Ilion ihre Waffen ruhen ließen, um die Manen ihrer gefallenen Helden und Krieger zu ehren, machen auch wir, vom biblischen Fluche des kategorischen Arbeitszwanges betroffenen Menschenkinder, in unserem großen Hasten und Drängen Halt, um mit andächtiger Sammlung das Andenken unserer Theuersten zu feiern.

Es gibt kaum eine Nation, die ein reicheres Pantheon von Helden, Geistesgrößen und Märtyrern aufzuweisen hätte, als die Ungarn. Königin Elisabeth steht gloriwürdig oben in der Reihe erhabener Seelen und ihrer wurden wir vor einem Jahre beraubt, durch ein wahrwichtiges Geschöpf, einen höllischen Fanatiker der modernen, hirnverbrannten Vernichtungstheorie! Sie war das theuerste Kleinod der Nation, in dem sich unsere Liebe, unser Glaube, unsere Hoffnung verkörperte. Man nannte die verbliebene Königin mit vollem Recht den „Schutzengel der Nation“.

In den düsteren Tagen der todesähnlichen Erstarrung, wo sich über die Wahlstatt des Freiheitskampfes ein Meer

vergoßenen Patriotenblutes ergoß und darüber das schwarze Leichentuch der trostlosen Zukunft ausgebreitet war, da erglänzte am finsternen Himmel langsam ein leiser Schimmer, ein blinkender Stern der Zuversicht sandte sein Licht in die verzweifelten Gemüther, es wurde allmählich heller und heller und an dem heranbrechenden Morgen der Verfassung erblickten wir die liebevolle Gestalt der Königin Elisabeth, Trost spendend, Liebe verheißend; sie zieht vom Throne zur Nation den Regenbogen des Friedens und gibt das Herz des Fürsten seinem Volke wieder. Die schöne Wittelsbach-Prinzessin wurde die „erste ungarische Frau“; sie verschönerte und versüßte nicht nur das Leben ihres hohen Gatten, sie wurde auch die liebevolle Vertreterin der heiligsten Gefühle der ungarischen Nation, das leuchtende Vorbild der ungarischen Mütter und Jungfrauen. Sie hüllte ihre ideal-schöne Seele in einen ideal-schönen Körper, die auserlesene Aristokratie ihres Geistes in die apostolische Demuth ihres Herzens.

Das Vaterland wird so lange bestehen, sagt ein französischer Denker, als es solche gibt, die es lieben; eine wie größere Lebenskraft muß unsere Heimath entsproßen, die mit dem Zaubersinne ihres Athems, ihrer Lust, aus den Sprößlingen fremder Stämme angebetete Herrscherinnen, hervorragende Staatsmänner, große Heerführer und gottbegnadete Dichter schafft. Ja, die ungarische Vater-

ihn aber glücklich, Hedi, das sage ich Dir. Daß Du ihm etwa nicht auch einmal davonrennst!“

„Darüber brauchst Du Dir keine Sorgen zu machen, Papa“, erwiderte Hedwig und warf sich an des Vaters Brust, seine Hände mit Küffen bedeckend.

„Jetzt muß aber Ordnung gemacht werden, Kinder. Zuerst muß an Alverding geschrieben werden. Dann muß Hedi auf einige Wochen fort, wegen des Geredes.“

„Nun Hedwig reist mit mir ins Bad“, erwiderte die Großmama. „Ich will sie doch auch noch einige Wochen um mich haben.“

Nachdem alles wohl überlegt und besprochen war, begab man sich zu Tische.

Alberdings waren begreiflicherweise von dem Inhalte des Briefes sehr unangenehm berührt. Die Chronique scandaleuse hatte jetzt viel Stoff zu verarbeiten. Doch nachdem man in allen Kaffeegesellschaften die Heiratsgeschichte nach allen Richtungen hin genügend beleuchtet und besprochen hatte, suchte man wieder nach neuem Klatsch. Hedwig blieb bis Ende Juli bei ihrer Großmama. Am 15. August war die Hochzeit festgesetzt. Mit dem Frühzuge kamen Professor Schellenberg und die Tante. Hedwig sah im bräutlichen Schmucke allerliebste aus. Nach der Trauung fuhr das junge Paar von Glück- und Segenswünschen begleitet hinaus in die weite Welt.

Fenilleton.

Onkel Leo.

Novelle von Susanne Fahrenkamp.
(Schluß.)

„Ach, Großmama! rief sie aus. Onkel Leo kommt gewiß von Papa.“ Dabei zitterte sie so heftig, daß sie sich nicht erheben konnte. Großmama mußte helfen und sie wie ein kleines Mädchen führen. Als Leo vom Fenster aus sein Lieb so müde einherschreiten sah, wurde ihm bange. Jetzt stand sie vor ihm, die zierliche kleine Gestalt, die im Wachen und Träumen ihn umschwebte. Ein Gefühl des Glückes, der Seligkeit überkam ihn, als er ihre Augen aufleuchten sah und die geliebte Stimme bebend und jubelnd seinen Namen rief. Er vergaß seine Umgebung, er vergaß alles um sich her, nur sie war jetzt sein Denken, seine Welt. „Leo!“ „Hedwig!“ tönte es frohlockend durch den hellen Salon. — Zwei glückliche Menschenkinder umschlangen sich und ihre Lippen vereinigten sich zu seligem Kusse nach langer Trennung.

„Leo, ich konnte ihn nicht nehmen, denn ich liebe nur Dich allein“, flüsterte Hedwig und barg ihr Köpfchen an seiner Brust. Eine Unzahl von Küffen gab Antwort auf dies Geständniß.

„Ich wußte ja, daß Du mich liebst; deshalb kam ich mein Glück, mein Lieb selbst zu

holen“, erwiderte der Professor. Großmama stand lächelnd dabei; sie gönnte den beiden ihr Glück. Sie dachte zurück an ihre Jugend. Auch sie durfte einst dem geliebten Manne zum Traualtare folgen.

Großmama mußte jetzt versprechen, auch mitzureisen zu den Eltern.

Am nächsten Tag fuhren sie nach R. Der Fortverwalter ging seinen Gästen entgegen und begrüßte sie herzlich. Hedwig bot ihm schein und ängstlich die Stirne zum Kusse. „Bedanke Dich beim Onkel, daß Du nicht Schelte bekommst, Du närrisches Mädl! Der hat tapfer für Dich gesprochen. Ich glaube gar, der ist auch in Dich verliebt.“

„Gewiß, das bin ich auch“, erwiderte jetzt der Professor. „Gelt Hedi Du bist einverstanden, wenn ich jetzt spreche?“ Sie nickte und schmiegte beitätigend ihr Köpfchen an seine Brust.

„Lieber Schwager, ich bitte Dich um die Hand Deiner Tochter!“

Tollbach fuhr mit der Hand nach der Stirne, als wolle er sich überzeugen, ob da oben alles in Ordnung sei.

„Du willst Hedi zur Frau? Ist es Dein voller Ernst? Da bist also Du derjenige, in den sie verliebt ist? Das ist also das Herzensgeheimniß, welches sie mir anvertrauen sollte?“

Nun denn, komm her Hedi! ich will Dir verzeihen. Ihr sollt Eueren Willen haben. Mache

Unsere heutige Nummer ist 8 Seiten stark.

Für Abonnenten liegt heute Nr. 37 des „Illustrierten Sonntagsblattes“ bei.

landsiebe unserer seligen Königin bleibt das ewige Denkmal „aera perennius“ — in dem dankbaren Sinne der ungarischen Nation, und dieses Vermächtniß wird pietätvoll von Generation auf Generation fortgepflanzt, in Volkspoese und Volksmärchen, in Bild und Wort, in Kunst Geschichte fortleben.

Diese Pietät findet auch ihre äußerlichen Zeichen; kaum sind einige Wochen nach dem furchtbaren Septembertage veronnen, da strömten die Gaben der ungarischen Gesellschaft, von Groß und Klein, Arm und Reich, spontan, ohne jeden Eingriff der Autoritäten zusammen und eine Million Kronen stehen für das würdige Denkmal der geliebten Herrscherin bereit. Wohlthätige Stiftungen verewigen auf allen Gebieten der werththätigen Humanität den Namen und das Andenken der hohen Verblichenen.

Herzenbewegende Hirtenbriefe der ungarischen Bischöfe, voran die ergreifende Beredsamkeit des hochsinnigen Fürstprimas Klaudius Bafary verkünden die Liebe und Trauer, die von sämtlichen Kanzeln des Landes ihren Weg in die Herzen der Gläubigen finden. Die Natur selbst nimmt Theil an dem liebevollen Werke der Berewigung — Elisabethbäume, Elisabethhaine wurden in allen Gauen des Reiches gepflanzt und wenn diese Reiser hochwachsen, wird im Laub der Riesenstämme, in den wehmüthigen Liedern und klagenden Melodien unserer Nachkommen noch der Name der großen Königin wiederhallen.

Oest.-Ung. Monarchie.

Der König in Ungarn. Aus Pápa wird geschrieben: Erzherzog Josef ist am 6. d. Abends 7 Uhr mit großer Suite daselbst eingetroffen, in welcher sich auch der preussische Oberst Merveldt und drei preussische Offiziere befanden. Die Bevölkerung bereitete dem Erzherzog einen enthusiastischen Empfang. Der Erzherzog, der sammt der Suite die Gastfreundschaft des Obergepans Fenyeffy genießt, bleibt bis 14. d. in Pápa. Zum Empfange des am 13. d. um 7 Uhr Morgens dort eintreffenden Königs nähern sich die mit großem Eifer betriebenen Vorbereitungen ihrem Ende. Die anderthalb Kilometer lange Einzugsstrecke ist mit hohen Flaggenmasten flankirt und an vier Stellen sind Triumphbogen errichtet. Zum Empfange Sr. Majestät haben nebst den Spitzen der Behörden auch die Seelsorger und Vorsteher der Kirchengemeinden Einladungen erhalten.

Militärisches. Seine Majestät hat die Uebernahme des Obersten Wilhelm Wagner des Inf.-Reg. Nr. 37 auf sein Ansuchen in den Ruhestand angeordnet und demselben bei diesem Anlasse den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse verliehen; ferner die Beurlaubung des Oberstleutnants Vinzenz Freiherrn Pongrácz de Szent-Miklós et Dvar des Inf.-Reg. Nr. 82 als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres verfügt.

Im Klub der Regierungspartei erschien am 7. d. Abends der Ministerpräsident Koloman v Széll und zog viele seiner Parteifreunde ins Gespräch. Die Konversation drehte sich zumeist um die politischen Verhältnisse in Oesterreich, die zur Stunde ebenso ungeklärt sind, wie vor Monaten, doch sind unsere maßgebenden Politiker der Ansicht, daß sich die Verhältnisse in irgend einer Weise doch klären werden, weil sie sich klären müssen. Bezüglich des Termins für Einberufung der Delegationen verlautet vorläufig ebenso wenig, wie über den Zeitpunkt des Zusammentritts des österreichischen Abgeordnetenhauses. Jedenfalls werden noch Wochen vergehen, bis in dieser Beziehung Entscheidendes geschehen wird. Der

Ministerpräsident vermied es übrigens, sich über diese Fragen zu äußern. Auch die Dreyfus-Affaire wurde sehr lebhaft besprochen, besonders als es bekannt geworden war, daß das Beweisverfahren geschlossen wurde und der Regierungsveterer die Anklage gegen Dreyfus aufrecht hielt. Ministerpräsident Széll begab sich aus dem Klub ins Nationalkasino und von dort auf den Bahnhof, um in Begleitung der Minister Daranyi, Ploss und Hegedüs nach Szegedin zu reisen. Am 8. d. Früh erfolgte die Ankunft in Szegedin. Auf direkten Wunsch des Ministerpräsidenten unterblieb die Aufwartung der Behörden. Die Spitzen der Behörden haben die Minister nur auf dem Bahnhof begrüßt. Abends fand im „Hotel Tisa“ ein Bankett statt.

Beim Eisernen Thor. Beiläufig 200 Mitglieder des Binnenschiffahrts-Kongresses sind Donnerstag an das Endziel ihrer Reise, in Orsova eingetroffen. Bei den Katarakten angelangt, gaben Sektionsrath Höpöky und technischer Rath Szjaky die nöthigen Aufklärungen über die vollendeten Regulierungsarbeiten, über welche die anwesenden Regierungsveterer von Preußen, Baiern, Sachsen und Württemberg mit großer Anerkennung sich aussprachen. Die Kongreßmitglieder fuhren nach Besichtigung des Eisernen Thores nach Herkulesbad, wo die Badedirektion ihnen zu Ehren Abends im Kurjaale ein Bankett gab. Gestern begaben sich die ausländischen Gäste zur Besichtigung der landwirthschaftlichen Ausstellung nach Szegedin.

Ferdinand Horánky in Szeps. Wie bereits gemeldet, begibt sich heute Samstag Abends der gewesene Präses der Nationalpartei, behufs Erstattung seines Reichstagsberichts in seinen Wahlbezirk und wird Montag wieder nach Budapest zurückkehren. Horánky wird auf seiner Reise von mehreren Abgeordneten begleitet. In politischen Kreisen sieht man der Rede Horánky's mit großer Spannung entgegen, die er Sonntag, am 10. d. in Szeps halten wird.

Ausland.

Kaiser Wilhelm in Stuttgart. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters drückte Kaiser Wilhelm in seine Befriedigung über die besichtigten Truppen aus, die zur Erhaltung des Friedens beitragen. Ehe die Theorie des ewigen Friedens zur allgemeinen Anwendung gelange, würde noch manches Jahrhundert vergehen. Vorläufig sei der sicherste Schutz des Friedens das Deutsche Reich, seine Fürsten und das von diesen geführte Heer.

Der Belgrader Attentat prozess. begann gestern gegen den Verüber des Mordanschlages Knezovic, welcher erklärte, er habe über Anstiftung, für Geld und in Folge großer Versprechungen, die ihm gemacht worden seien, gehandelt. Der gewesene Präses von Schabaz, Ungjelic, der in dem Attentats- und Hochverrathsprozesse schwer belastet war, hat sich am 7. d. Nachts im Gefängnisse an einem Streifen seines Leintuches erhenkt.

Der Dreyfus-Prozess. Am 7. August begann der Revisionsprozess in Rennes und Donnerstag, den 7. September, wurde das Zeugenverhör plötzlich geschlossen, so zwar, daß der Ankläger, Regierungskommissär Carrière zu Wort kam. Man hatte vor wenigen Tagen noch in vielen Kreisen erwartet, daß der Regierungskommissär die Anklage fallen lassen werde, doch auch diese Erwartung wurde getäuscht, denn die Anklage blieb aufrecht und Carrière forderte die Kriegsrichter sogar auf, ebenso wie im Jahre 1894 den Angeklagten zu verurtheilen! Die dadurch erweckte peinliche Sensation wurde noch verstärkt bei der Erklärung des Gerichtshofpräsidenten Obersten Bonaniti, daß er es ablehne, eine Gerichtskommission zu entsenden, um die Militärattachés Schwarzfoppen und Panizzardi zu vernehmen. Der Vorsitzende des Gerichts hat mit dieser Weigerung, gegen welche es keine Hilfe gibt, einen Schlag wider Gerechtigkeit und Menschlichkeit geführt. Für Montag erwartet man den Urtheilsspruch.

Ein Gensdarm als Raubmörder.

Mordversuch in Neudörfel (Lajta - Szent - Miklós). Oedenburg, 9. September.

Gestern Früh scheuchte ein ruchloses Verbrechen die friedliebende Bevölkerung der an der niederösterreichischen Grenze gelegenen Gemeinde Neudörfel des Oedenburger Komitates aus ihrer gewohnten idyllischen Ruhe auf. Ein Gensdarm des dortigen Postkommandos, der Korporal Johann Molnár, stieg Donnerstag einige Minuten nach Mitternacht durch das offen gelassene Fenster in das Schlafzimmer des Gastwirthes Eduard HUGH ein, warf sich mit einer Hacke über das in tiefem Schlaf liegende Ehepaar, um es zu tödten und sich in den Besitz des im Nebenzimmer in der Wertheimkassa verwahrten Baargeldes zu setzen. Glücklicherweise mißlang der Versuch, das HUGH'sche Ehepaar setzte sich verzweifelt zur Wehre, worauf der Attentäter durchs Fenster, durch das er gekommen, die Flucht ergriff.

Der Gastwirth HUGH erlitt im grauenhaften, im finsternen Schlafzimmer geführten Kampfe sieben, die Frau drei schwere Verwundungen. Falls eine Gehirnhautentzündung, die theils mit der Hacke, theils mit einem Rasiermesser verursachten Verwundungen komplizieren sollte, ist das Auskommen der Eheleute HUGH in Frage gestellt. Der Thäter flüchtete kurz nach der That nach Sauerbrunn, irrte tagüber im Walde umher und wurde Abends in einer Villa, wo er einen Jugendfreund aufsuchte, um sich Zivilkleider zu verschaffen, von der Gensdarmereipatrouille verhaftet. Molnár, der am selben Abend nach Neudörfel eskortirt wurde, hat ein reumüthiges Geständniß abgelegt.

Ueber die Details des schaudererregenden Verbrechens erhalten wir von unserem Spezial-Berichterstatter, der sich noch gestern an Ort und Stelle begab, folgenden ausführlichen Bericht:

Der Thäter.

Zu Anbetracht der anerkannt miltärgiltigen Disziplin der ungarischen Gensdarmereie, insbesondere der Mannschafft des Oedenburger Flügelkommandos, welches in diesem Komitate den Sicherheitsdienst mit aufreibendem Pflichteifer und bestem Erfolge versieht, erregt der Raubmordversuch des Korporals Molnár umso größere Sensation, als derselbe vermöge seines konzilianen Wesens, seiner ruhigen Gemüthsart und miltärgiltigen Konditione sich großer Beliebtheit erfreute und von dem anscheinend harmlosen bescheidenen Unteroffizier Niemand die ruchlose That vorausgesehen hätte. Molnár war der aufreibende Dienst zu beschwerlich und er sehnte sich nach einer ruhigen behäbigen bürgerlichen Existenz, denn er wollte heirathen und sich seinen Hausstand gründen. Inmitten der Strapazen des schweren Dienstes träumte er von seinem künftigen bürgerlichen Wohlstand. Diesen wollte er sich um jeden Preis, und wäre es der eines blutigen Verbrechens, erkauften, um es dann den Honoratioren des Dorfes, mit welchen er auf freundschaftlichem Fuße verkehrte, gleich thun zu können und seine Zukunft durch Ankauf eines größeren Anwesens zu sichern.

Molnár ist der Sohn armer Bauersleute aus Csepreg. Mit 15 Jahren trat er in Klein-Höflein in den Dienst des vermögenden Landmannes Peter Hebenstreit und wurde später zum 76. Infanterie-Regimente affentirt. Er diente bei der 7. Kompagnie seine Dienstzeit ab und trat als Korporal zur Gensdarmereie über. Da er sich anfänglich sehr pflichteifrig zeigte, hatte er sich bald das Vertrauen seiner Vorgesetzten erworben und er war einer der bestkonditionirten Unteroffiziere. Auch die Bevölkerung sympathisirte mit dem bescheidenen Unteroffizier, der für Jedermann ein freundliches Wort hatte.

Bald war Molnár ständiger Gast am Honoratiorentisch. Von diesem Zeitpunkte an trat jedoch bei ihm eine große innere Umwälzung ein. Er begann sich als „Herr“ zu fühlen. Seine Ansprüche wurden immer größer und seine bescheidenen Gehühren reichten zur Befriedigung derselben nicht mehr aus. Molnár war ein leidenschaftlicher Radfahrer, sein Verkehr mit den Dorshonoratioren kostete viel Geld und er gerieth nach und nach in Schulden.

Seine drückende materielle Lage, welche zu dem Wohlstande seiner Tischgenossen in einem grellen Kontrast stand, ließ endlich den Entschluß in ihm aufkommen, sich durch eine verbrecherische That in den Besitz bedeutender Baarmittel zu setzen, um den Traum seines bürgerlichen Wohlstandes verwirklichen zu können.

Molnár verkehrte häufig beim Gastwirth Hugh, der im Orte den Ruf großer Wohlhabenheit genießt und nahm oft dessen Börse in Anspruch. Hugh gab ihm einige kleinere Darlehen, welche er zurückerstattete. Vor einigen Wochen ließ er sich von ihm 20 fl. aus, welche er ihm jedoch noch heute schuldet. Bei Hugh übte dessen Werthheimkassa, welche Molnár oft verstoßenerweise betrachtete, auf den nach Geld und Gut lüsternen Mann eine magnetische Wirkung aus. Bald war sein Entschluß gefaßt, Hugh zu berauben und zu tödten und er traf nun nach längerem Nachdenken

Die Vorbereitungen zum Raubmorde.

Molnár machte sich zunächst mit den Details des Hugh'schen Hauses vertraut. Er besichtigte eines Tages unter dem Vorwande, nach einem Diebe zu fahnden die Nebenräume und wußte in scheinbar harmloser Weise in Erfahrung zu bringen, daß außer dem kinderlosen Ehepaare bloß ein Dienstmädchen im Hause schläfe und daß Hugh mit keinerlei Waffen zur Abwehr von Räubern versehen sei.

Einige Tage vor Ausführung des Verbrechens warnte er die Dorfbewohner vor einem nach Verbüßung einer längeren Kerkerstrafe nach Neudörf zurückgekehrten, verkommenen Subjekt. Es ist klar, daß er dadurch schon im Vorhinein den Verdacht der geplanten Mordthat auf den entlassenen Verbrecher zu lenken beabsichtigte.

Donnerstag Abends befand sich Molnár im Anton Eicherschen Gasthause in Gesellschaft des Notars Kékessy, des Richters Anderich, des Postenführers Szizmadia und mehrerer Dorfhonoratioren. Er nahm am Gespräch regen Antheil und keinerlei Symptom deutete darauf hin, daß sich Molnár mit verbrecherischen Plänen trage. Nach 8 Uhr begab er sich in die Gensdarmereiekaserne. Als die Mannschaft sich zur Ruhe begeben und im tiefen Schlafe lag, erhob sich Molnár gegen Mitternacht von seinem Lager, suchte eine Hacke hervor, nahm sein Rasirmesser zu sich, band sich eine blaue Arbeitsschürze vor und schlich sich aus der Kaserne, um seine Mordthat zu verüben.

Der verübte Raubmord mißlang. Ueber die Details des schaudererregenden Verbrechens gibt uns

Die Erzählung der Eheleute Hugh

authentischen Aufschluß. Unser Berichterstatter hatte Gelegenheit gestern Abends mit dem schwerverwundeten Ehepaare zu sprechen und von denselben die Einzelheiten der Mordthat zu erfahren.

Kurz nach Mitternacht, erzählt Frau Hugh, wurde ich plötzlich durch einen wuchtigen Hieb aus dem Schlafe geweckt. Im nächsten Moment fühlte ich die Last eines Menschen auf mir, der in der Finsterniß nach meinem Halse tastete. Ich stieß einen Schrei aus. Mein Mann erwachte.

Es ist ein Räuber hier, rief ich entsetzt, stieß den Mann von mir und suchte denselben mit beiden Armen zu umklammern, während ich meinem Manne zurief, den Angreifer zu packen. Unglücklicherweise packte mein Mann anstatt des Mordtäters mich selbst und in diesem Augenblicke gelang es demselben Oberhand zu gewinnen.

Er hieb wieder mit der Hacke auf uns beide los. Als wir nun endlich nach langem entsetzlichen Ringen die Hacke packten, fiel er mit dem Rasirmesser über uns her. Mich verletzte er am Kopfe, am Halse und an der Hand, meinem Manne brachte er am Kopfe, im Gesichte, an den Händen und am Rumpfe 17 Hieb-, Stich- und Schnittwunden bei. Molnár durchschnitt meinem Manne die Sehnen des linken Armes und der rechten Hand. Schließlich gelang es meinem Manne die Klinge des Rasirmessers zu brechen. Die eine Hälfte derselben blieb ihm in der arg verbluteten, heftig blutenden Hand.

Nun löste sich der verzweifelte Kampf in ein wildes Handgemenge auf. Ohne Waffe war

der Angreifer bloß auf seine Muskelkraft angewiesen. Wir wälzten uns in einem Knäuel geballt einige Augenblicke im Bette umher und bald hatte mein Mann, bald der Angreifer die Oberhand gewonnen. Da kam meinem Manne der rettende Gedanke. Er griff nach dem Zündhölzchen-Behälter, um Licht zu machen. Der Einbrecher wollte das aber verhindern. Mein Mann holte nun mit dem Zündhölzchenbehälter zu einem wuchtigen Schläge aus und traf dem Räuber am Kopfe. Dieser taumelte zurück. In diesem Augenblicke warfen wir uns beide auf ihn, stießen ihn vom Bette herab und hätten ihn auch überrollt, wenn er nicht schleunigst das Fenster erreicht und mit einem mächtigen Sage die Flucht durch dasselbe ergriffen hätte.

Als er den Garten erreicht hatte, stieß er einen Seufzer der Erleichterung aus und ich erkannte Molnár an seiner Stimme.

Die Dienstmagd, welche im Nebenraume schlief, wagte nicht Lärm zu schlagen. Sie hätte auch nicht zu Hilfe kommen können, denn die Zimmerthür war von innen gesperret.

Ich stürzte nun zum Gassenfenster und rief um Hilfe. Zuerst erschienen die Herren Oskar Kurek und Pöyold der Postenführer Vinzenz Szizmadia, Schmiedemeister Böhm und der Lebzelter Sommer und leisteten uns die erste Hilfe. Kurz darauf erschien Dr. Wisnyai und legte meinem Manne und mir Nothverbände an.

Die Recherchen.

Die Nachricht des ruchlosen Verbrechens hatte sich sofort im Orte verbreitet. Die Gäste aus den Gasthäusern stürzten herbei, um sich von der Wahrheit der Schreckensbootschaft zu überzeugen.

Die Gensdarmerei wurde allarmirt und eine Patrouille leitete sofort die Recherchen auf der Straße ein. Die Gensdarmen stießen zunächst in einer der Gassen auf einige vagabunde Zigeuner und nahmen dieselben fest.

Eine andere Patrouille durchsuchte den Garten. Dort fand man zur größten Ueberraschung plötzlich die Kappe des Gensdarmen Molnár und eine demselben gehörige blaue Arbeitsschürze, welche viele Blutspuren trug.

— Wo ist Molnár? tauchte nun die Frage auf.

— Gewiß ist er nach Sauerbrunn, war die Antwort, denn die Kameraden wußten, daß Molnár mit einem, bei einem dortigen Villenbesitzer bediensteten Mädchen ein Verhältniß unterhalte.

In der Kaserne war keine Spur mehr von Molnár zu entdecken. Er war plötzlich mit seinem Dienstgewehr und einem Vorrath von 15 Patronen verschwunden.

Während die Patrouillen sich zur Einleitung der Recherchen rüsteten, war der Raubmörder in der Kaserne, doch hatte Niemand noch eine Ahnung, daß er der Thäter sei.

Molnár verrieth, während die Gensdarmen ihre Rüstungen aufnahmen, keinerlei Aufregung. Er spielte den Unbefangenen und half noch den ausrückenden Gensdarmen, welche die Recherchen nach dem Raubmörder einleiten sollten, ihre Rüstung anzulegen.

Als nach emer Weile die Beweise der furchtbaren Schuld Molnár's zum Vorscheine kamen, war Molnár bereits aus dem Gesichtskreise seiner Verfolger verschwunden.

Die Gensdarmerei durchreiste die Umgebung von Sauerbrunn, doch war ihr Bemühen vergebens. Molnár war nirgends aufzufinden.

Die Verhaftung

Molnár's, welche um 7 Uhr Abends erfolgte, ist hauptsächlich der Geistesgegenwart des beim Villenbesitzer Freiherrn Hermann v. Klingensporu bediensteten Hausmeisters Karl Derzsits zu verdanken. Derzsits, der Molnár schon lange Jahre kannte und seinerzeit mit ihm in Klein-Höflein bedienstet war, sah, als er die Nachricht des Raubmordversuches vernahm, voraus, daß Molnár sich zu ihm flüchten werde.

Als Derzsits um 5 Uhr Nachmittag in seine Wohnung zurückkehrte, fand er in der That Molnár mit seiner Schwägerin, der kleinen Kati Lencsés, im Gespräche dort bereits vor. Molnár spielte noch immer den Unbefangenen und erzählte Derzsits, daß er auf einem Patrouillengange vom Regen

erwischt worden sei. Er sei ganz durchnäßt und müsse sich umkleiden. Derzsits gab ihm, um ihn in Sicherheit zu hüllen und Zeit zu gewinnen, trockene Kleider und lud ihn zum Nachtmahl ein.

Molnár blieb nun im Gespräche mit der Frau Derzsits zurück, während Derzsits unter dem Vorwande, er müsse zu seiner Herrschaft, unbemerkt durch ein Fenster in den Garten sprang und auf die Eisenbahnstation rannte, um die Gensdarmereipatrouille herbeizurufen.

Molnár bat nun die Frau Derzsits seine Geliebte von seinem Hiersein zu verständigen. Die Frau schickte nun ihre kleine Schwester um das Mädchen, nur um Zeit zu gewinnen und bei Molnár keinen Verdacht zu erwecken. Frau Derzsits bewirthete nun auch Molnár und es schien ihm der Trübniß vorzüglich zu munden. Dann überkleidete sich Molnár und zündete sich in aller Gemüthsruhe eine Pfeife an.

Gegen 7 Uhr traf die Gensdarmereipatrouille vor der Villa ein. Derzsits führte dieselbe in den Garten und gab dem Postenführer an, welche Fenster und Thüren zu besetzen wären, um das Entkommen Molnár's zu verhindern.

Es wurden alle Ausgänge und Fenster besetzt. Sodann drang eine starke Patrouille mit den Gewehren im Anschlag in das Zimmer ein.

Molnár, der beim Tische saß, wurde schreckensbleich. Bevor er sich aber noch zu sammeln vermochte, hatten sich die Gensdarmen bereits seines Gewehres bemächtigt und legten ihm Handhellen an. Der Postenführer befahl ihm nun, wieder die Uniform anzulegen, worauf er unter starker Bedeckung nach Neudörf zurückesfortirt wurde. Um halb 9 Uhr Abends fand

das erste Verhör

in der Gensdarmereiekaserne statt. Oberlieutenant Juscssek hielt dem Angeklagten, der sich etwas kleinlaut aber sonst ruhig und gefaßt benahm, die Hauptfragen in Bezug auf den Thatbestand vor.

Molnár gebrauchte keinerlei Ausflüchte, sondern gestand den von ihm verübten Raubmordversuch ein. Er gab an, der Gedanke an das viele Geld, das Hugh in seiner Werthheimkassa liegen habe, hätte seine Habgucht gereizt. Er hatte versucht den bösen Vorjay zu bekämpfen, doch hatte ihn der Dämon bald gänzlich in seine Macht gebracht. Das Verbrechen habe er, ohne Vorbedacht, wie unter dem Eindrucke einer Suggestion begangen.

Ich war außer mir. Ich hatte getrunken und starke Zigarren geraucht und war betäubt, meiner Sinne nicht mächtig.

Oberlieutenant Juscssek ließ dem Angeklagten die corpora delicti, die Hacke, das Rasirmesser, die blutige Schürze und die im Hugh'schen Garten verlorene Mütze vorweisen.

Molnár gestand den Mordversuch mit der vorgewiesenen Hacke und dem Rasirmesser begangen, hiebei die Schürze getragen zu haben. Die Beute, welche er an der Scene hat, rührt nach seinem Geständniß von dem Diebe Hugh's her, welchen ihn dieser in heftiger Gegenwehr versetzte.

Nach diesem Geständniß schloß Oberlieutenant Juscssek das Verhör und erklärte Molnár als verhaftet.

Die Untersuchung wird heute fortgesetzt.

Molnár ist mittelgroß, von minderkräftiger Konstitution, 27 Jahre alt, blond, hat einen kurzen struppigen Schnurbart, ein rundes Gesicht. Er macht den Eindruck eines gutmüthigen, harmlosen Menschen. Es wurde keinerlei geistige Abnormität an ihm bemerkt, wenn nicht der Sprachfehler an welchen er leidet, auf eine beginnende Paralyse hinweist.

Ueber die Details der Untersuchung werden wir noch ausführlich berichten.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Sonntag 10. September. Katholiken: M. R. — Protestanten: 3. — Griechen 29. August. J. E. — Israeliten: 6. — Montag 11. September. Katholiken: Prot. u. Synag. — Protestanten: Protus. — Griechen 30. August; Alexander. — Israeliten: 7.

Fortsetzung auf Seite 6.

Ungarische Klassen-Lotterie - Lose.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle:
Eine Million

Gewinne	Kronen
1 Prämie	600000
1 Gewinn	400000
1 à	200000
1 à	100000
1 à	60000
1 à	40000
2 à	30000
3 à	20000
20 à	10000
50 à	5000
400 à	2000

Der von diesen 480 Gew. zuletzt gezogene erhält die Prämie von 600000 Kronen.
und noch weitere 29520 Gewinne, darunter 720 à 1000.
Zusammen **30000** Gewinne und Prämie im Gesamtbetrage von Kronen **9.550.000.**

Letzte Ziehung

der IV. Lotterie
vom 13. September
bis 11. Oktober.

Kauf-Lose:

$\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$
à H. 80.— 40.— 20.— 10.—
sind zu haben bei der

Hauptcollectur:
N Blum

Széchenyi-Platz 20, Sopron.

Postaufträge nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages zuzüglich
15 kr. für Porto. R. A.

Grösste Auswahl und Verlag in
Oedenburg und Oedenburgs Um-
gebung

Ansichts-Postkarten

Letzte Neuheit Karten von:
Agendorf, Mörbisch, Wandorf, Hegy-
kö 2, Eszterháza 1, Petőháza 2, Har-
kau 1, Neckenmarkt 3, Deutsch-
Kreutz 2, Füles (Nikitsch) 1, Ligyánd
(Nebersdorf) 1, Szabad-Báránd (Waras-
dorf) 1, Raiding Liszt's Geburtsort 1
Gattung. R. A.

Wieder-Verkäufer hohen Rabatt in der Papierhandlung

Ludwig Kummert

Sopron, Kirchgasse Nr. 3.

Billigste Quelle von Neuanfertigung.

Damen-Friseurin

praktisch im Saarfärben, Stuken, sowie Pflege
der Haare. Damen-Frisuren stets nach

neuester Mode

Kopfwasch- u. Trockenapparat.

Haararbeiten

aller Art werden solid, geschmackvoll ausgeführt.
Frisir-Abonnements in und außer dem Hause
werden angenommen. Dem Wohlwollen eines ge-
ehrten Damenpublikums empfiehlt sich

H. Gruener,

Damen-Friseurin,

Sopron, Theatergasse 25. (I. Stock im Hofe links.)

Léb's Café Theater.

Heute Samstag, den 9. und Sonntag, den 10.
September Gastspiel der

Neuen Wiener
Orpheum-Gesellschaft.

Direktor: Franz Böhm.

4 Damen.

3 Herren.

Jeden Tag neues Programm und Komödien

Anfang 1/2 9 Uhr.

Entrée frei.

Hochachtungsvoll

Paul Léb

Cafétiér.

R. A.

Tanulók, hivatalnokok, irodatisztek és egyáltalán mindazoknak, akik a
szépirást könnyü módon megakarják tanulni, különösen
ajánljuk a diszesen kiállított **SZABÓ GYULA-féle**

szépirást, magyar és német folyóírást

mindennemü közép- s alsóbbfoku iskolák számára és magánhasználatra. (A Nemlétságu vallás- és közokta-
tásügyi m. kir. miniszterium által 4753/1898. éln. sz. engedélyeztetett.)

Körírás és díszirási betűmintákat

mindennemü középfoku iskola számára és magánhasználatra. (A Nemlétságu vallás- és közoktatásügyi m. kir.
miniszterium által 5147/1897. sz. rendelettel engedélyeztetett.)

Szépirás, magy. és német folyóírást drbja 60 kr.	2. sz. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja 3 kr.
Kör- és díszirási betűminták . . . drbja 40 kr.	2. sz. " Német " " drbja 3 kr.
1. sz. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja 3 kr.	3. sz. " Magyar és Német " " drbja 3 kr.
1. sz. " Német " " " drbja 3 kr.	4. sz. " Magyar és Német " " drbja 4 kr.

Kör- és díszirási gyakorlatok drbja 5 kr.

Ismét elárusítóknak legalább 10 példány megrendelésénél 20% árkedvezmény.

Kapható és megrendelhető: Romwalter Alfréd kő- és könyvnyomdai műintézetében

Sopron, Várkerület 121. szám.

Vidéki megrendelések (a pénz előzetes megküldése vagy utánvét mellett) gyorsan és pontosan eszközöltetnek.

„Die besten Copien liefert Beyer's veilchenblauschwarze Copirtinte.“

„Die beste Schreibtinte ist Beyer's Japantinte.“

Wo nicht erhältlich, liefert direkt Eduard Beyer Chemische Fabrik, Teplitz. 904

Keil's Fußboden-Lack,
Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr.,
Keil's Wachspasta für Parqueten 60 kr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,
Keil's Boden-Wichje 45 kr.

nur vorrätig bei:
P. Müller in Oedenburg. 974

Haarmann's Edelwürze
Reimer's **VANILLIN**

zum Backen und Kochen
mit Zucker fein verrieben. In den
seit 25 Jahren bekannten Päckchen
zum Hausgebrauch.
1 Päckchen 12 kr., 5 Päckchen 55 kr.
Koch- und Backrecepte gratis.
D. R. G. M.

Haarmann's Vanillin ist
absolut frei von den schäd-
lichen und nervenaufregen-
den Bestandtheilen, die in
der Vanille enthalten
sein können, dabei wohl-
schmeckender und un-
endlich viel billiger als
Vanille-Schoten.

In Oedenburg zu haben bei:
P. Müller, A. G. Manninger,
Jakob Schwaby.

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most
für Trauben-Wein
mit continuirlich wirkendem Doppeldruck-
werk und Druckkraftregulirung „Hercules“
garantiren höchste Leistungsfähigkeit bis
zu 20 Procent grösser als bei allen
anderen Pressen.

Obst- u. **MÜHLEN**
Trauben-
Trauben-Rebler (Abbeer Maschinen)
Complete **Mosterei-Anlagen** stabil
und fahrbar,
Saft-Pressen, Beerenmühlen z. Bereitung v. Fruchtsäften
Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obst-Schäl- u. Schneidmaschinen
neueste selbstthätige Patent-Reben- u. Pflanzenspritzen „Syphonia“
fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster,
bewährtester, anerkannt bester Construction

PH. MAYFARTH & Co.
kaiserl. königl. ausschl. priv.
Fabriken landwirt. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk
WIEN, II. Taborstrasse Nr. 71.
Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben
gratis. — Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.



Ignaz Flandorffer
k. u. k. Hofweinflieferant
Oedenburg.

Detailverkauf:
Grabenrunde 24 und Flandorfferstrasse 7.

Tischwein, weiss . . . 34 kr.	Tischwein, roth, fein . 36 kr.
„ „ „ feinst 44 „	Oedenburger Schiller . 28 „
„ „ „ roth . . . 30 „	

Pöttelsdorfer, roth, gerebelt (Specialität) 42 kr.
per Liter ohne Flasche. 1150

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der
Scabiebeflecken (Dranie)
und geheimen Ausschwei-
fungen ist das berühmte
Weit: 987

**Dr. Retau's
Selbstbewahrung**

81. Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 2 Gulden. Jede Feder,
der an den schrecklichen
Folgen dieses Lasters leidet,
seine aufrichtigen Bel. hrungen
retten jährlich Tausende
vom sichern Tode. Zu
beziehen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig, Neu-
markt 21, sowie durch jede
Buchhandlung.

Gegen **Hauschwamm**
feuchte Wände u. Schimmelpilz-
bildung
in Wohnungen, Magazinen etc. hilft nur
das pat. Antimerektion. Beschreibung gratis.
Garantie 10 Jahre.
Michael Barthel's Co.
Wien X.

**CARBOLINUM
DACHPAPPE
FUTTERKALK
ÖLE & FETT
STÄRTER**

Das bestrenommirte Tiroler-Loden-Versandthaus
Rudolf Baur
Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfeht seine
durchgehends echten
Innsbrucker Schafwoll-
LODEN
Fabrikate
für Herren u. Damen.

Fertige Havelocks u. Wettermäntel.
Cataloge und Muster umsonst und postfrei. M. 71.



**Tüchtiger
Detailist**
der Spezialebranche
wird gesucht. Offerte
sind zu richten an
die Administration
dieses Blattes.
R. A.

Achtung!

Um
fl. 1.—
bekommt man
1 Kilogr.
sehr schönen, guten und reinschmeckenden
rohen Kaffee

Santos Nr. 2 feinst	— — — —	1 Kl. 92 kr.
„ Nr. 3 gut	— — — —	1 „ 82 „

bei
Gustav Forster jun.
Oedenburg, Kleine Gasse Nr. 2.
Telephon Nr. 117.

KLYTHIA ZUR PFLEGE
DER HAUT
VERSCHÖNERUNG U. VERFEI-
NERUNG DES TEINTS **PUDER**
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder,
weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor
in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

GOTTLIEB TAUSSIG,
K. u. K. Hof-Toilette-, Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. D. 50

Zu haben in Oedenburg bei Maximilian Deutsch, Richter F. János,
J. Fuhrmann, M. Fischer und in den meisten Parfümerien,
Droguerien u. Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20.
Versandt gegen Nachnahme
oder vorherige Ein-
dung des Betrages.



Chocolat

SUCHARD

Ueberall
käuflich

Cacao

*** Auszeichnung eines Zöglings.** Das am 7. d. ausgegebene Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer publiziert die Verleihung des Silbernen Verdienstkreuzes an den Zögling der Militär-Unterrealsschule in Eisenstadt Emil Gaudernak, der mit eigener Lebensgefahr einen Zögling von dem Tode des Ertrinkens rettete. Emil Gaudernak ist der Sohn des FML. Josef Gaudernak, der in Budapest stationiert ist.

*** Herr Josef Chappuis** ist von seinem Sommeraufenthalte zurückgekehrt und erlucht alle diejenigen, die bei ihm französisch lernen möchten, dies schriftlich oder mündlich bei ihm: Spitalbrücke Nr. 2, von 8-11 Uhr, anzumelden.

*** Ungarische Landes-Heimstätten-genossenschaft.** Aus Budapest wird dem Wiener „Fremdenblatt“ unterm 7. d. M. berichtet: Die Vorarbeiten zur Gründung einer Ungarischen Landes-Heimstätten-genossenschaft werden mit großem Eifer betrieben. Wie aus authentischer Quelle mitgeteilt wird, haben zwei der bedeutendsten ungarischen Provinzstädte dem Konsortium die unentgeltliche Ueberlassung von Baugründen und andere weitgehende Begünstigungen zugesichert. Man hofft, daß die meisten Städte und Komitate diesem Beispiele folgen oder mindestens der Genossenschaft die Baugrunde gegen Amortisation zur Verfügung stellen werden. Die Gründung soll unter der Regide der Regierung und unter reger Theilnahme der bedeutendsten Geldinstitute der Hauptstadt und der Provinz ausschließlich mit ungarischem Kapital erfolgen. Dem Vernehmen nach erfolgt die Organisation der Landes-Heimstätten-genossenschaft auf legislativem Wege. Es wird neuerdings versichert, daß die in sozialpolitischer Hinsicht so tief einschneidende Aktion von den der ungarischen Regierung nahestehenden Finanzkreisen ausgegangen ist. In der Provinz herrscht allenthalben für die Gründung das lebhafteste Interesse.

*** Minuendo-Sitzationen beim Komitat.** Am 18. d. M. um 9 Uhr Vormittag findet die Minuendo-Sitzation auf die Tuchstoffe, Verschneidungen und Knöpfe für die Uniformen der Komitatsbedienten und auf die Kanzlei-Utensilien statt. Vadium 10%. Das Nähere enthalten die offiziellen Rundmachungen.

*** Maschische höhere Töchtersschule.** Unter den Mädchenschulen der Hauptstadt nimmt anerkanntermaßen die Maschische öffentliche höhere Töchtersschule mit Pensionat und Elementarschule eine erste Stelle ein. Was Auszubildende und Disziplin dem Geist und Gemüth junger Mädchen beibringen können, wird hier in vorzüglichster Weise gelehrt. Ein erstklassiger Professorenkreis, vortreffliche Erzieherinnen, geräumige Lokalitäten in dem ausschließlich den Zwecken des Institutes dienenden dreistöckigen Hause Andrássystrasse 31, all dies trägt dazu bei, diese Anstalt zu einem Musterinstitut zu machen. Das verdienstvolle Wirken der Gründerin und noch immer rüstigen Direktrice der Anstalt, Frau Charlotte Masch, welche von ihrer Tochter, Frau Eugenie Schwarz-Masch, thätig unterstützt wird, ist auch von allerhöchster Stelle anerkannt worden, indem Frau Charlotte Masch anlässlich ihres vierzigjährigen Lehrereinstellungsjubiläum von Seiner Majestät mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet wurde. Die pädagogische Leitung der Anstalt ist von echt patriotischem und humanem Geiste befeuert; dabei haben die Zöglinge reichliche Gelegenheit zur Aneignung moderner Sprachen, gleichwie Sorge dafür getragen ist, das Gefühl für Kunst und Literatur und den edlen Gesellschaftston zu pflegen durch die Veranstaltung von Schulfeiern, Hauskonzerten, durch den Besuch der klassischen Vorstellungen des Nationaltheaters, durch Studienausflüge unter Führung der Anstaltsinhaberinnen und Professoren. Mit einem Worte: diese Anstalt, welche selbstverständlich mit dem Rechte bekleidet ist, staatsgiltige Zeugnisse zu erteilen, kann mit ruhigem Gewissen den Eltern empfohlen werden.

*** Ein Unfall auf der Südbahn.** Am 8. d. Nachmittags erfolgte bei Mürzzuschlag infolge eines furchtbaren Unwetters, wodurch jeder freie Ausblick auf die Bahnstrecke benommen worden war, der Zusammenstoß eines Vortrains des Wien-

Triester Postzuges mit einem Lasttrain. Vier Reisende und zwei Mann vom Zugspersonale sind verlegt.

*** In der Affaire Kreuzbruck-Balázs.** Wie aus Nag berichtet wird, hat der k. u. k. Husären-Oberlieutenant Zdenko v. Kreuzbruck die Herausforderung des Journalisten Balázs angenommen und den Grafen Elemér Batthyány und den Generalmajor Palasi als seine Sekundanten nominirt.

*** Hagelschlag.** Gestern Freitag Nachmittags entlud sich über unsere nächste Umgebung, als Matteredorf, Pöttelsdorf, Walbersdorf, Zemenndorf und Stöttera ein furchtbares Unwetter. Es prasselten schwere Hagelgeschosse hernieder und richteten namentlich arge Verwüstungen in den dortigen Weingärten an. Auch der Mais (Kukuruz) erlitt erheblichen Schaden, und die Obstkulturen bieten gleichfalls einen traurigen Anblick. Das Verwüstungswerk, das der Hagel angerichtet hat, ist für die Betroffenen umso schmerzlicher, als sie gegen Wetterfäden zum Glück nicht versichert sind. In Pöttelsdorf war, als plötzlich der Hagel zerlösend niederging, gerade Kirchtag und die Festesfreude fand ihren raschen, betrübenden Abschluß damit, daß Alles bestürzt und gründlich durchnäßt in die Häuser flüchtete. Hier in Gedenburg, wo nach längerer Trockenheit und ungewöhnlich heißen Tagen der Wettersturz gegen 6 Uhr Nachmittags eintrat, bot derselbe angenehme Abkühlung und Erquickung, ohne daß dabei ein Feldschaden zu beklagen ist, denn hier blieben wir vom Hagel verschont und nur ein ausgiebiger Regen erfrischte die Menschheit und die Kulturen.

*** Die obligatorische Kronrechnung** tritt bekanntlich am 1. Jänner in Kraft und bereitet man in allen öffentlichen Ämtern, in welchen die Kronrechnung noch nicht eingeführt wurde, die neuen Bücher und Blankete vor, die alle auf Kronwährung lauten. Eine ungeheure Menge von Büchern, Bögen, Blanketen und Formularen, welche noch auf Gulden lauten, muß zu Beginn des neuen Jahres eingestampft und durch neue Druckformen ersetzt werden.

*** Angeschossene Gensdarmen.** Zwischen Lackenbach und Lackenbach wurde ein Gensdarm von Dienstgenossen beim Patronenlangang angeschossen. Es heißt, daß sich die Gensdarmen feindlich gesinnt waren. Ein Auditor und ein Gensdarmere-Oberlieutenant begaben sich nach Lackenbach zur Aufnahme des noch nicht völlig aufgeklärten Thatsachens.

*** Theaternachricht.** Von morgen Sonntag ab wird der neue Theatersekretär und Kassier, Herr Alfons Bolz seines Amtes walten und Abonnement-Anmeldungen auf Logen und Sperrsitze in der von morgen ab geöffneten Theaterkasselerlei (Tageskassa im Theatergebäude) täglich von 9-12 Uhr Vormittags entgegennehmen. Das am 2. Oktober beginnende Abonnement umfaßt 70 Vorstellungen. Den Stammbonneten bleiben die bisher innegehabten Logen- und Parquetstühle bis 16. d. M. reservirt. Das Theaterzettel-Abonnement für die ganze Saison beträgt 1 fl. Es wird erlucht die Abonnements-Anmeldungen in der Theaterkasselerlei, wo auch das Inkasso bewirkt wird, ehe baldigst effektuiren zu wollen. Die künstlerisch, im modernen sezionistischen Stile ausgeführten, sehr geschmackvollen Plakate in Buntdruck, die Voranzeige der Theaterunternehmung Josef Rust enthaltend, sind aus der Alfred Komwallerschen Offizin hervorgegangen.

*** Die größte Plage unserer Zeit** ist das Meer der Nerven- und Herzleiden, der Magenkrankheiten, Blutarthrit, Bleichsucht etc., zu welchen meist schon im Kindesalter der Grund gelegt wurde durch Verabreichung von Reizmitteln wie Bier, Wein und besonders von Bohnenkaffee, der sich für unsere Nerven und Herzthätigkeit so nachtheilig erweist. Keine Hausfrau, namentlich keine Mutter, dürfte nach Erkenntniß dieser heute unbestreitbaren Ursache späterer Leiden, der Jugend des Hauses Bohnenkaffee verabreichen. Ist es doch zum Glück jetzt möglich, die Umgewöhnung vom Bohnenkaffee zu Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee,

welcher Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees besitzt, zum Wohle jeder Familie bequem und leicht durchzuführen. Man benütze anfangs ein Drittel Kathreiners Malzkaffee als Zusatz zu zwei Dritteln Bohnenkaffee, später halb und halb, mahle Beide zusammen und bereite den Kaffee auf gewohnte Weise recht sorgfältig zu. Der überaus wohlige, angenehm milde Geschmack wird sicher überraschen. Aber Pflicht, dringende Gewissenspflicht ist es, die Kinder gar nicht mehr an den Bohnenkaffee zu gewöhnen. Man bereite für sie recht starken Kathreiners Malzkaffee und setze ihm, wie gewohnt, Milch und Zucker zu. Man wird die Freude haben, zu sehen, wie trefflich dies Kaffeegetränk den Kleinen mundet, wie sie dabei anblühen und gedeihen. Aber auch Kranke und Schwache, an den reinen Kathreiner-Kaffee und dessen eminent wohltätige Wirkungen einmal gewöhnt, trinken denselben mit immer größerer Vorliebe. Bei ihnen wie bei den Kindern hat dies bereits eine tauendfüßige Erfahrung bewährt. Wichtig jedoch ist, immer nur den „echten Kathreiner“ in den bekannten Originalpaketen zu verwenden.

*** Aus dem Gedenburger Matrikalamte.** Vom 6. September bis heute wurden folgende Geburten angemeldet: Dem Karl Mantowitz, Tagelöhner und Gattin Theresia Wädinger ein Knabe, Karl, kath.; dem Ladislav Gruber, Komitarskuchler und Gattin Katharina Konecse ein Knabe, Ladislav, kath.; der Theresia Herrl-Wirthschaffnerin ein Knabe, Josef, kath.; dem Ludwig Spanig, Fiaker und Gattin Rosalia Sutter ein Knabe, Friedrich, kath.; dem Paul Grassl, Wirtschaftsbürger und Gattin Magdalena Jentl ein Mädchen, Theresia, kath.; dem August Pöschler, Kellerarbeiter und Gattin Elisabeth Grabner ein Mädchen, Anna, kath.; dem Johann Thallhammer, Kellermeister und Gattin Anna Drig ein Knabe, Franz, kath.; dem Johann Binter, Bildhauer und Gattin Emma Wachs ein Mädchen, Gertraud, ev.; dem Lorenz Harner, Tagelöhner und Gattin Anna Frühwirth ein Mädchen, Marie, kath.; dem Karl Striber, Tagelöhner und Gattin Sofie Brand ein Mädchen, Susanna, ev.

Todesfälle: Frau Josef Kohnmann geb. Johanna Mochsitz, Tagelöhnerin, 41 Jahre, Krebs; Franz Burkert, Gastwirth, 33 Jahre, Magenblutung; Witwe Josef Kohnar, 70 Jahre, Lungentuberkulose; Michael Dravis, kath., 2 Monate, Krämpfe; Frau Michael Friedrich geb. Katharina Drein, ev., 83 Jahre, Altersschwäche; Johann Sirofi, ev., 1 Monat, Schwäche; Frau Michael Ernst geb. Marie Gruber, Tagelöhnerin, 68 Jahre, Krebs; Frau Johann Valogh geb. Anna Horvath, kath., 56 Jahre, Bahnarbeitersterggittin, Zuckerruhr; Theresia Grassl, kath., 2 Tage, Wirtschaftsbürgerstocher, Schwäche; Michael Prantinger, kath., 8 Tage, Wirtschaftsbürgerstocher, Schwäche.

*** Im Theater-Kaffee Léb** produziert sich von Abends 9 Uhr ab heute Samstag und morgen Sonntag eine der beliebtesten Wiener Dypheum-Gesellschaften, bestehend aus vier Damen und drei Herren, unter der Direktion Franz Böhm's. Es werden kleine Lustspiele, Poffen und humoristische Solozenen bei freiem Entrée zur Aufführung gebracht.

Landwirtschaftliche Zeitg.

Δ Ungarische Landes-Obst-, Gemüse- und Blumen-Ausstellung in Budapest. Der ung. Landesgartenbau-Verein wollte im vergangenen Jahre unter der Obhut des königlichen Ackerbauministeriums eine Herbst-Obst- und Gartenbau-Ausstellung veranstalten, welche aber nach dem Tode Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, wegen der allgemeinen Landesstrauer verschoben wurde. Der Ausschuh des ung. Landesgartenbau-Vereines entschloß sich nun diese Ausstellung im I. J. umso mehr zu veranstalten, da der Ackerbauminister v. Darányi die größtmögliche Unterstützung der Ausstellung in Aussicht stellte. Die Obst- und Gartenbau-Ausstellung wird vom 7. bis 15. Oktober I. J. in den Hallen des Handelsmuseums arrangirt. Es werden zur Ausstellung jegliches Obst und Gemüse in frischem und verarbeitetem Zustande, Blumen und Pflanzgewächse, Bier- und Obstträncker und Bäume, Schnittblumen, Rosen, Blumenbinderarbeiten, Nebenveredlungen, Trauben und Topfobstkulturen angenommen. Mit diesen Gegenständen können nur ungarische Bürger theilnehmen; da aber der Zweck der Ausstellung besonders die Hebung der Obstverwerthung ist, so wurde auch eine internationale Abtheilung für ausländische Maschinen und Geräte zur Obstverarbeitung und Verwerthung gestiftet, in welcher Abtheilung auch ausländische Fabriken theilnehmen können. In dieser Abtheilung kommen zur Ausstellung Dörröfen, Obstkochkessel, Cider- und Obstmahlmaschinen, Obstschäl- und Schneide-

10.
mach
und
vom
golde
ferne
zur
beza
ständ
Gegen

markt
an D

intern
Mach
bis
Aust
stellu
der D
stehen
Aust
Garte
Egyes
Budap
treffen
gegeb

für u

Bel

bei
u. V

S

m
Ha
Leic
Med

Von
Arzt
welc
Harr
so
Vorra
nicht

D
Be
mit
roff
Sant
C

Th

unter
fahlic
franzö
Friedr
lieuten
kon. un
Schu
praktis
Unterri
Das in
Schu
2. Heft
Paris,
Berufe
geordn
der fra
die Me
leben
Lehr
heißt n
ist in
zu Wi

Maschinen. Zur Prämierung dieser Maschinen und Apparate stehen dem Ausstellungs-Komitee vom kön. ung. Ackerbauministerium gestiftete goldene, silberne und bronzene Staatsmedaillen, ferner silberne und bronzene Vereinsmedaillen zur Verfügung. Es wird keine Platzmiete bezahlt, doch hat die Aufstellung der Gegenstände der Aufsteller selbst zu besorgen und die Gegenstände franko einzusenden.

Nach der Ausstellung wird ein Obstmarkt abgehalten, wo ein jeder seinen Bedarf an Obst besorgen kann.

Anmeldungen zur Betheiligung in der internationalen Abtheilung für Gartenbau, Maschinen und Werkzeuge werden jetzt, spätestens bis 25. September l. J. angenommen. Mit Ausstellungsbogen und anderen auf die Ausstellung bezügliche Weisungen dient das unter der Obhut des kön. ung. Ackerbauministeriums stehende Landes-Obst-, Gemüse- und Blumen-Ausstellungskomitee im ungarischen Landes-Gartenbauverein (Országos Magyar Kertészeti Egyesület IV. ker., Koronaherzegutya 16., Budapest), wo auch alle die Ausstellung betreffenden mündlichen Aufklärungen bereitwilligst gegeben werden.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries und Gicht,

bei Catarrhen der Athmungs- u. Verdauungs-Organen wird die

Lithion-Quelle

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Harntreibende Wirkung.

Leicht verdaulich. Eisenfrei.

Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk ersten Ranges.

Von vielen Autoritäten und bekannten Ärzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Handlungen & wo dies nicht der Fall sein sollte, wende man sich an die Salvator-Quellendirection in Eperies.

Im Jahre 1900 waschen sich Alle mit der echten Bergmann's Liliemilch-Seife. V. Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) weil es die beste Seife für eine saure, weiche Haut und rothen Teint, sowie gegen Sonnenprossen und alle Hautunreinigkeiten ist. Carl Arzmer und Ap. t. der J. Wofnar.

Theater, Kunst u. Literatur.

Schulz' Methode des französischen Sprachunterrichtes. Nicht sobald ist uns ein so rationelles, leicht faßliches und gründlich unterrichtendes Lehrbuch der französischen Sprache untergekommen, wie das des Professors Friedrich August Schulz (kön. ung. Honv. Oberleutnant und Lehrer der französischen Sprache an der kön. ung. Ludovika-Akademie in Budapest). Die Methode Schulz ist für den Selbstunterricht ungleich praktischer als die berühmte Langenscheidt'sche, dessen Unterrichtsbücher auch mehr als doppelt so viel kosten. Das im Selbstverlage erschienene Werk des Oberleutnant Schulz besteht aus drei Theilen mit 2100 Seiten, 2 Heften und 3 Kartenplänen: 1. von Frankreich, 2. von Paris, 3. von der Pariser Umgebung. Es ist für alle Verhältnisse bestimmt wie gelangt, leicht faßlich, praktisch geordnet und verbürgt die gründliche Erlernung der französischen Sprache in Wort und Schrift, wie die Kenntniß des modernen französischen Kulturlebens. Das „encyklopädische Original-Lehrbuch der französischen Sprache“ — so heißt nämlich die Methode Schulz im Buchhandel — ist in der Kriegsschule zu Wien, in der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt und in der k. u. k. Marine-Akademie

eingeführt. Trotz der immensen Fülle des gebotenen wissenschaftlichen Stoffes ist es weitaus das billigste der bisher erschienenen Lehrbücher zum Selbstunterrichte. Es kostet beiderseitig 8 1/2 Gulden, gebunden mit Goldletern um 1 Gulden mehr; auch in 25 Lieferungen à 50 kr. ist es durch alle Buchhandlungen zu beziehen und hier beim Herrn Buchhändler Karl Schwarz vorrätig.

Telegramme.

Dreyfus freigesprochen(?)

Budapest, 9. September. Auf der Börse ist das bis jetzt leider noch nicht bestätigte Gerücht verbreitet, daß Kapitän Dreyfus vom Kriegsgerichte in Rennes heute freigesprochen worden sei.

Die Zustände in Belgien.

Brüssel, 9. September. Für gestern war allgemeine Bereitschaft angeordnet. Der Generalrath der Arbeiter verlangt die Opposition um jeden Preis, eventuell Gewalt.

Wiener Getreidebörse.

Wien, 9. September. Herbstweizen wurde zu fl. 8.52 bis fl. 0.—, Herbstkorn zu fl. 6.85, Herbsthafer zu fl. 5.43 bis fl. 5.45, September-Oktober-Mais zu fl. 5.31 bis fl. 5.32, Mai-Juni-Mais zu fl. 5.48 gehandelt.

Publikation der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

Einladung

zu der Donnerstag den 14. September, eventuell fortsetzungswise Freitag, den 15. September 1899, jedesmal Nachmittags 1/2 4 Uhr im eigenen Beratungssaale abzuhaltenden ordentlichen gemeinsamen Sitzung der Soproner Districtal-Handels- und Gewerbekammer

Programm:

I. Präsidialbericht über die, seit der letzten Sitzung eingelangten und theilweise präsidialiter erledigten wichtigeren Angelegenheiten

II. Sekretariatsbericht über den Geschäftsverkehr.

III. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz des kön. ung. Handelsministers vom 14. August l. J., Präsidialzahl 3519, als Erledigung der Repräsentation betreff der Erhöhung der Taxe für die Verleihung des k. u. k. Hoflieferantentitels.

IV. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 12. Mai l. J., Zahl 17.579 VIII, als Erledigung der Repräsentation, betreff des Umtausches verdorbener Waarendeklorationen

V. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 18. Juni l. J., Zahl 19.806 VI, als Erledigung der Repräsentation betreff der Spolirung von Sendungen auf den Eisenbahnen.

VI. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 14. Juli l. J., Zahl 24.167 IX, in Angelegenheit der Entwicklung der Institution der Gewerbecorporationen, mit dem Gutachten der Gewerbektion

VII. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 28. Mai l. J., Zahl 28.125 IX in Angelegenheit der 1898-er Schlussrechnung der Kammer und des Pensionsfondes der Kammerbeamten, mit Präsidialantrag

VIII. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 11. Juli l. J., Zahl 39.028, betreff Behebung der Mängel in Sachen der Evidenzhaltung der Firmenprotokollirungen, mit dem Vorschlag der Kontrollkommission der Evidenzhaltung.

IX. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 12. Juli l. J., Zahl 40.258 VIII—B, als Erledigung der Repräsentation gegen das Pachtssystem bei Vergebung der Wein- und Fleisch-Verzehrungstener und für die kommunale Verwaltung derselben.

X. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 11. Juli l. J., Zahl 44.196 VIII, mit dem Gesuch der Gemeinde Domonkosza um Verleihung von 4 Ausleg- und Vieh-Jahrmärkten, mit dem Gutachten der Gewerbektion.

XI. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 4. August l. J., Zahl 47.990 VIII, als Erledigung der Repräsentation wegen der Modifikation der Post 13 des Gebührentarifes im Wege der Gesetzgebung.

XII. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 26. Juli l. J., Zahl 51.228 VIII, mit dem Ansuchen der Gemeinde Mártonhely um eine neue Marktbewilligung, sowie um die bleibende

Verlegung ihres Mai- und August-Jahrmarktes, mit dem Gutachten der Gewerbektion.

XIII. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 11. August l. J., Zahl 51.576 VIII, in Angelegenheit des Gesuches der Gemeinde Léka, wegen Verlegung respektive Ausdehnung ihrer Jahrmärkte, mit dem Gutachten der Gewerbektion.

XIV. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 13. August l. J., Zahl 52.328 IX, als Erledigung der Repräsentation in Sachen der Bierkonsumsteuer.

XV. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 12. August l. J., Zahl 55.625, betreff der Neuorganisirung des Handelsmuseums.

XVI. Die h. Erlasse Sr. Erzellenz vom 13. Juni l. J., Zahl 40.282, vom 26. Juni, Zahl 41.374 IX, vom 13. Juli, Zahl 47.498 IX, vom 8. August, Zahl 52.917 IX und vom 13. August, Zahl 54.599 IX, in Angelegenheit der Gewerbeproduktionsstatistik, mit Präsidialbericht.

XVII. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 11. August l. J., Zahl 52.308 IX, in Sachen der Repräsentation betreff des von ihm ausgeschriebenem Reijestipendiums von 300 fl., mit dem Vorschlage der Gewerbektion und Präsidialbericht.

XVIII. Die Zuschrift der Temesvárer Schwesterkammer, in Angelegenheit der Förderung des heimischen Gewerbes, mit dem Gutachten der Gewerbektion

XIX. Die Zuschrift der Nagybáder Schwesterkammer, wegen Begünstigung der Erzeugnisse der „Ungarischen Asphalt-Aktiengesellschaft“ und der „Baterländischen Asphalt-Industrie-Aktiengesellschaft“ mit dem Vorschlage der Gewerbektion

XX. Die Zuschrift der Temesvárer Schwesterkammer, betreff der zweckmäßigen Förderung des Exportes heimischer Weine und Weintrauben, mit dem Gutachten der Handelsktion

XXI. Die Einladung des „Landes-Vereines ungarischer Textilfabrikanten“ zu dem im Oktober l. J., in Budapest abzuhaltenden Kongreß der Textil-Industriellen, mit Präsidialvorschlag.

XXII. Die Eingabe des Präsidiums der Gewerbecorporation von Tapolca, wegen Begutachtung ihrer modifizirten Statuten, mit dem bezüglichen Antrage der Gewerbektion.

XXIII. Die Eingabe der Direktion der k. ung. höheren Staats-Gewerbeschule wegen Betheiligung ihrer Zöglinge mit Stipendien, — mit Präsidialbericht.

XXIV. Die Eingabe des Soproner Kaufmannes Nikolaus Rémeth, in Angelegenheit des Verkaufes von Klee- und Luzernensamen, mit dem Gutachten der Handelsktion.

XXV. Die Eingabe des Soproner Kaufmannes Josef Schaffer, betreff Herabminderung der Telefon-Abonnementsgebühren, mit dem Gutachten der Handelsktion

XXVI. Die Eingabe des Johann Nischow in Sopron, betreff Errichtung einer Drahtzisten- und Drahtfabrik, mit dem Gutachten der Gewerbektion.

XXVII. Das Gesuch der Schulkommission der Resthelyer Handelslehrlingschule, um materielle Unterstützung dieser Schule, mit dem Gutachten der Handelsktion.

XXVIII. Das gleiche Gesuch der Schulkommission der Zalaegerhager Handelslehrlingschule, mit dem Gutachten derselben Ktion.

XXIX. Ein gleiches Ansuchen der Leitung des Zeichenschulcurfes der Zalaegerhager Gewerbegehilfen, mit dem Gutachten der Gewerbektion.

XXX. Präsidialvorlage in Angelegenheit des Fortbildungs-Fachzeichenschulcurfes der Soproner Gewerbegehilfen.

Telegrafischer Coursbericht.

Wien, 9. September.

Table with 2 columns: Name and Value. Includes items like Gemeinliche Rente, Gold-Kronenrente, 4% u. Kronen-Rente, U. Grundlastigen, Anglobank, Bankverein, Oester. Credit, Ung. Credit, Länderbank, Unionbank, Staatsbahn, Lombarden, Rapoldendor, and Mark.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Mitredakteur: Xaver Horváth. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Geruchlos und sofort trocknend

Gesetzlich geschützt!

Zimmer sofort zu benützen.

Oedenburg: Samuel Lenok.

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

Unterricht
in der englischen Sprache, leicht faßlich und billig, wird erteilt. — Wo? sagt die Administration. R. A.

Holland - Amerika - Linie

Dampferverkehr ein- bis zweimal per Woche von Rotterdam nach New-York

Cajütebureau: Wien, I. Kolowratring 10.
Zwischendecksbureau: Wien, IV. Weyringergasse 7 A.

I. Cajüte. II. Cajüte.

1. April bis 31. Octob. Mk. 290—400* 1 August bis 15. October Mk. 200
1. Novbr. bis 31. März Mk. 230—320 16. October bis 31. Juli Mk. 180

* Je nach Lage und Grösse der Cajüte, sowie nach Schnelligkeit und Eleganz der Dampfer. H. V. 70

TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

1 Kilo Troponein hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180—200 Eier. Troponein setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Troponein hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Troponein ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht. (80)

Zu beziehen durch Apotheken und Drogengeschäfte.

Troponein-Werke, Mülheim-Rhein.

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn
M. Winckler, Wien 5, Wien-Strasse 55.

Nur junge Männer

interessirt es zu wissen, dass die

Injektion-Oriental

vom Pariser Dr. Boiton

die ältesten Uebel schon nach wenigen Tagen behebt, wodurch das Santal-Oel und der Copaiva-Balsam überflüssig werden, da diese nur den Magen verderben und heilen das Uebel nicht.

Preis einer Flasche Boiton-Injection I fl. Gegen Einsendung von fl. 1 20 wird es franco zugeschickt.

Hauptdepôt für Ungarn:
Béla Zoltán's Apotheke
Budapest, V. Grosse Kronengasse 23,
(Ecke Széchenyi-Platz.) G. 59.

Zu haben in allen grösseren Apotheken.
Adresse für Postaufträge:
Apotheke Zoltán Budapest.

Tischler-, Schlosser- u. Cementwaren-Fabrik

des
Johann Schiller,
Baumeister

in Oedenburg, Günserstrasse.
Sämmtliche Bestellungen werden in der Baukanzlei
Verlängerte Elisabethstrasse Nr. 12
übernommen. 823

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit Eisen,



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Brau, Hofrath Prof. Dr. Pralche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Reusser, Prof. Dr. Scharla, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:

XI. Medicinischer Congress Rom 1894. — IV. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894. — Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen: Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895, Quebec 1897.

Ueber 900 ärztliche Entschten. M. 68

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortreflichen Geschmacks wegen, besonders von Kindern und Frauen sehr gerne genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest,

Gegründet 1848

En gros-Verandthaus von Medicinalwaaren.

Gegründet 1848

Reibhölzer!

„Sahn“ mit Firma, 2 Schachtel 1 Kr. „Schwedische“ mit Firma, 2 Schachtel 1 Kr.

Reisstärke schönst, in feinsten Krystallen	per Kilo	36 Kr.
Kochstärke hoch 1 ^a 24 Kr., mittel Gattung		16 "
Appollo-Seife sehr trocken in Stücken 1/5 Klg.		28 "
Appollo-Seife		26 "
Schicht-Seife gelb trocken in Stücken 1/2 "		28 "
Schicht-Seife weiss		32 "
Soda zum Waschen, feinst Krystall		4 "
Kaisermehl Nr. 0—00, auch grießlig		16 "
Kranzfeigen, schönste heurige		24 "
Rosinen, schönste heurige 80 Kr., mittel Gattung		68 "
Beinbeeren schönste schwarze 80 Kr., mittel Gattung		44 "

Chocolade von Ph. Suchard pr. Pack um 5 Kilo billiger als die Anskrift

in Gut à 42 1/2 Kr., feinst böhmische Raffinade	43 1/2 Kr.
ausgewogen	44 "
Bürsfelzucker, ausgewogen 46 Kr., Ostrauer	47 "
in 5 Ko Cartous à 44 Kr., Ostrauer	46 "
Pilé-Zucker, zum Einfochen	43 "

Zucker

Gustav Forster jun.
Oedenburg, Kleine-Gasse Nr. 2.
Telefon Nr. 117.

Unvergleichlich an Qualität u. Schönheit sind die weltberühmten

Meissner - Kachelöfen

der Firma
KNAPP & SIMMEL,
Wien, I., Reichsrathsstrasse 9.

Specialität:
Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen und Kamine
(System Knapp & Simmel)
die besten Öfen der Welt.
Sparherde, Badewannen und Wandverkleidungen

Billige Preise D. 69
für Neubauten, Villen, Wohnungen etc. Preiskataloge gratis.